

Schlossfeld: Grundstück bereitet Probleme

Aystetten (msi) - Eigentlich sollte der Haushalt 2009 im Mittelpunkt der Gemeinderatssitzung in Aystetten stehen. Aber dieser Punkt wurde kurzfristig abgesagt. „Es gab Probleme mit der Datenverarbeitung, außerdem muss der Finanzausschuss noch einige Dinge klären“, sagte Bürgermeister Peter Wendel vor dem Gemeinderat, der das dann auch so hinnahm.

Deshalb gab es im öffentlichen Teil an diesem Abend nur Bauanträge. Für längere Diskussionen sorgte eine Bauvoranfrage. Es ging - mal wieder - um ein großes Grundstück im Bereich Schlossfeld. Bereits vor drei Jahren war dieses Gebiet Thema. Das Problem: Der Antragsteller möchte das Areal mit über 3000 Quadratmetern in drei Grundstücke teilen, darauf sollen dann Flachdachhäuser gebaut werden. Er beantragte Ausnahmen vom Bebauungsplan: die Überschreitung der Baulinien, den Bau des Flachdachhauses und die Bauweise mit Erd- und Obergeschoss.

„Früher waren Flachdächer ein Problem, aber heute ist das akzeptabel“, meinte Jürgen Kopp (CSU). Maria Hackl (SPD) war der gleichen Meinung: „Mitte der 60er Jahre waren die Häuser am Schlossfeld modern. Wenn wir besondere Architektur in Aystetten haben wollen, dann müssen wir auch Flachdächer zulassen.“

Ihr Parteikollege Karl-Heinz Müller erinnerte daran, dass die großen Grundstücke am Schlossberg schon längere Zeit ein Problem sind. „Wer kann sich bei unseren Grundstückspreisen denn noch 3000 Quadratmeter leisten?“ Weiter wusste er, dass der Besitzer des verlassenen Grundstücks dringend auf das Geld angewiesen sei. „Deshalb sollten wir uns bewegen und die Dreiteilung zulassen.“ Außerdem sei es ja nur eine Voranfrage, wenn der Bauantrag vorliegt, müsse immer noch das Landratsamt entscheiden.

Gegen die Teilung sprach sich Dr. Theodor Seitz (CSU) aus: „Wir sollten vorrangig die gemeindeeigenen Grundstücke verkaufen.“

Andere Flachdächer wurden abgelehnt

Maria Katharina Drechsler (Freie Wähler) gab zu bedenken, dass die Gemeinde auch schon andere Flachdächer abgelehnt habe, und Günter Hertrich (FW) regte an, dass sich Bauwerber und Nachbar wegen der Überschreitung der Baulinien einigen sollten. Da platzte Karl-Heinz Müller der Kragen: „Bei allem Harmoniebedürfnis, wir können es nicht jedem Bürger recht machen.“ Außerdem gab er zu bedenken, dass die Änderung des Bebauungsplanes sicher noch drei Jahre dauern wird.

Schließlich ließ der Bürgermeister abstimmen. Mit 9:6 Stimmen wurde die Bauvoranfrage bewilligt.

07.03.2009 05:13 Uhr

Letzte Änderung: 09.03.09 - 08.25 Uhr
